

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 17

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesundgelacht

Ulrich Webers Wochengedicht, Nr. 7, und Leserbrief von Dieter Blatt, Nr. 10

Nach den krankmachenden Medienberichten über die Fletschhorn-Aufstockung haben wir uns wieder völlig gesundgelacht über Ulrich Webers diesbezügliches Wochengedicht (Nr. 7/88) und die unerhört gelungene Formulierung des Leserbriefschreibers Dieter Blatt über die Möglichkeit einer Meeresspiegelsenkung (Nr. 10/88).

Im übrigen erfreue ich mich an allen Beiträgen René Regenass', Bruno Blums und von Bruno Knobel sowieso und immer wieder über Kobold sowie über viele andere gute Beiträge. Doch fehlen uns Zürchern schon vermehrte Beiträge der Basler, lassen wir uns von ihnen doch nur zu gerne unterhaltend anregen!

D. Rüegg, Zürich

Schaffen statt revidieren

Lisette Chlämmerli: «Die Legende vom Spargesetz», Nr. 12

In Nummer 12 wähnt der *Nebelspalter* den Unterzeichneten im Pech, weil er angeblich das noch nicht existierende Elektrizitätswirtschaftsgesetz «im Interesse eines haushälterischen Umgangs mit der elektrischen Energie und im Interesse einer langfristigen Versorgung» revidieren wollte.

Richtig ist, dass ich in einer Motion mit eben dieser Begründung die Schaffung eines solchen Gesetzes verlangte.

Hanspeter Thür, Nationalrat, Aarau

Popanzdenkmal

René Regenass: «Wachstum zum schöneren Leben», Nr. 12

René Regenass möchte ich herzlich danken für diesen ausgezeichneten Artikel, der auch meinen Ansichten entspricht. Am Schluss des Artikels sucht er einen Vorschlag für ein Denkmal für den «Popanz Wachstum». Ich hätte ihm einen Vorschlag: Den biblischen Turmbau zu Babel! Max Steger, Zürich

Still- oder Stilberatung?

«Aus der Saftpresse», Nr. 12

Lieber Nebelspalter

Das Inserat «Stillvorbereitungskurs für werdende Mütter und Väter» hätte nicht unter einem geeigneteren Titel erscheinen können, ist doch die Mutterbrust die natürlichste Saftpresse. Mit stillenden Vätern hat das jedoch nichts zu tun.

Hingegen können die Väter für die stillende Mutter und das Kind eine grosse Unterstützung und

Hilfe sein, wenn sie sich rund um das Stillen auskennen. Deshalb sind auch werdende Väter zu den Stillkursen eingeladen, und so wirst Du auch in Zukunft weitere solche Inserate antreffen.

Übrigens ist das Stillen noch nicht (wieder) so verbreitet und verwurzelt, dass es nicht echte Witze in diesem Zusammenhang gibt. So kommt es ab und zu vor, dass bei der telefonischen Stillberatung Leute anrufen, die sich über den Kauf eines antiken Möbels beraten lassen möchten.

Ich hoffe, dass Dir diese Angaben nützlich sind und verweise Dich für weitere Auskünfte gerne an La Leche Liga Schweiz, Postfach 197, 8053 Zürich, oder auf das im Buchhandel erhältliche «Handbuch für die stillende Mutter», das der Vorbereitung der Väter ein ganzes Kapitel widmet.

Christoph Zehntner, Bärswil

Richtiges Licht

Bruno Gideon: «Das Fell des Schafes», Nr. 12

Lieber Nebi

Gratulation ans Nebiteam für die Nummer 12. Ihr übertrefft Euch selbst! Über den umstrittenen Bundespräsidenten Waldheim ist in der Presse schon viel gedruckt worden, doch Bruno Gideons «Das Fell des Schafes» ist das weitaus Beste, was ich je gelesen habe. Harald Sattlers «Fiat iustitia» ist ebenfalls ein Lekturbissen.

Auch Bruno Blum trifft mit seinem Nebelspalter-Briefkasten voll ins Schwarze. Ein besonderes Lob gilt Ernst Feurer, der es mit seinen feinen Karikaturen immer wieder versteht, ein Problem ins richtige Licht zu stellen.

Willi Näf, Emmetten

Kein «Honigschlecken»

Erwünschter und unerwünschter Beifall

Wenn der Beifall aus der falschen Ecke oder nur aus der falschen Richtung oder dem verkehrten Winkel kommt, kann das für eine Redaktion peinlich oder – was schlimmer ist – gar ärgerlich sein.

Sie brauchen keine Sorge oder Korrespondenznöte zu haben, da eine Antwort sich erübrigt, also kein Beifall und Applausgeklatsche.

Ich blättere den Nebi gern und schmunzle über den hinter- und manchmal untergründigen Schweizer Humor und bedaure, dass Ihnen die holde Dame «Inserentia» nicht mehr gnädig gesonnen sein sollte. Ich erinnere an den Stosseufzer des Simpl, eine satirische Zeitschrift zu

machen, sei kein «Honigschlecken». Weiterhin: «Spruch und Witz vom Herdi Fritz» – sie sind schwerlich zu entbehren.

K. Siedenburg, D-Oldenburg

Aufklärung nötig

Kommentar «Zu unserm Titelbild», Nr. 13

Sehr geehrte Redaktion

Etwas nachdenklich hat mich der Kommentar zum Titelbild der Osterausgabe Nr. 13 schon gemacht.

Wenn Sie und Ihre Mitarbeiter sich mit der Hauptperson von Ostern, mit Jesus v. N., schwertun, geht das ja noch. Aber vor «scheinheiligen Christen», die berechnete Satire mit Blasphemie verwechseln, sollten Sie sich nicht zurückziehen.

Gerade im christlichen Bereich gäbe es vieles, was Aufklärung im Stil des *Nebelspalter*s nötig hätte. Selbst wenn dabei manchmal übers Ziel hinausgeschossen würde.

Für mich (und einige meiner Kollegen) ist der *Nebelspalter* jedenfalls eine sehr wertvolle Wochenzeitschrift.

cand. theol. Michel Müller, Allschwil

Da capo

Leserzuschriften zu «Pseudolatin», Nr. 13

Beim Lesen des Artikels «Latein – da capo» in Nr. 13 kommt mir noch die authentische Geschichte des Pfarrers in einem kleinen Dorf in Bayern in den Sinn, der seine an seinem Gottesdienst teilnehmende Köchin mit den nachstehenden Worten aufforderte, nach Hause zu gehen und nach dem Braten im Ofen zu sehen:

LENE VANTANTUM – PROCENTA

(Lene, wende die Ente um – brate das Ende auch.)

Hans Unsöld, Churwalden

Ersatzlos verschwunden

Auf Flügen, die über Genf nach Zürich führen, wird normalerweise das Flugzeug in Genf geputzt. Die Transitpassagiere können während dieser Zeit das Flugzeug verlassen. Natürlich werden auch die Sitztaschen ausgeräumt, und gelesene Zeitungen sowie Illustrierte werden weggeworfen.

Gestern rief mich ein freundliches, älteres Ehepaar nach dem Start in Genf sehr aufgebracht zu sich: «Wo ist mein *Nebelspalter*, den ich in die Sitztasche gesteckt hatte?» fragte der nette Herr mit vor Ärger leicht gerötetem Kopf. Ich versuchte, ihn zu beruhigen und versprach

ihm, in der ersten Klasse nach einem Ersatz zu suchen. Mit leeren Händen kehrte ich zu ihm zurück und fragte ihn, ob ich ihm stattdessen eine Illustrierte bringen dürfe. Sehr energisch meinte er: «Neeeiin, der *Nebelspalter* lässt sich nicht ersetzen!» Gabi Müller, Flight Attendant

Ungewohnter Wortschatz

Ulrich Webers Wochengedichte

In den «Wochengedichten», übrigens formal eher dürftigen lyrischen Gebilden, finden sich in letzter Zeit Ausdrücke, die man im Vokabular des *Nebelspalter*s nicht gewohnt ist: «Beschissen, seichen, frass, gesoffen» (Nr. 8, 14, 15). Solche Sprache ist nicht annehmbar; sie beeinträchtigt das Niveau des *Nebelspalter*s, den wir schätzen. Wo bleibt der Rotstift, Herr Redaktor?

Dr.med. H.R. Bloch, Ponte Capriasca

Nicht so grausig

Titelblatt Nr. 15

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie sprechen sich mit Ihrem Titelbild aus der Seele. Doch gar so grausig scheint die Zeit des «Schweizerischen Oberrarnen» auch noch nicht zu sein. Solange Sie mit Beiträgen wie «Der Geheimtip» von Horst auch dem Leser aus der Seele sprechen, solange wird dieser homo humorensis dem armen Narren nicht nur den Löffel reichen, sondern ihm zusätzlich auch zur notwendigen Narrenfreiheit verhelfen.

Um nochmals den «Geheimtip» anzusprechen. Im Gegensatz zu Ihren Schreibkollegen anderer Blätter dürfen Sie getrost auf Unbekanntes, Geheimnisse hinweisen. Solche Entdeckungen werden dem Volksinteresse eher zur Besserung verhelfen, wogegen das durch Ihre Kollegen gezeigte Schöne auf dieser Welt innert Kürze für immer zerstört wird.

Sehen Sie doch weiterhin Ihre Arbeit von dieser Seite. Die dadurch freigesetzte Freude wird aus Ihren Beiträgen leuchten und dem Leserkreis den gewünschten Spass (am Nachdenken) vermitteln.

André Bron, Unterkulm

Um-drehen

Beiträge in Sachen Waldheim und Dreher

Wir sollten nicht nur den österreichischen Wald heim-suchen, sondern uns um-drehen, denn auch in der Schweiz wird nun mit nazistischen Flammen geworfen ...

Walter Schmutz-Scherler, Orpund